

Zeitschrift: Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (1974)

Rubrik: Berichte der Bauberater

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berichte der Bauberater

Unterer Thunersee und kleine Seen im Amte Thun

R. Stähli, dipl. Arch. ETH/SIA, Thun

R. Barben, dipl. Arch. ETH, Thun

Durch den unerwarteten Hinschied von Heinz Zihlmann, dessen Verdienste an anderer Stelle gewürdigt werden, musste das Gebiet des unteren Thunersees und die kleinen Seen im Amte Thun vorübergehend zusammengefasst und durch den bisherigen Bauberater Rolf Stähli und neu Rolf Barben gemeinsam bearbeitet werden. Im Verlauf des Sommers wurde die neue Zoneneinteilung vorgenommen:

Die Gemeinden Sigriswil, Hilterfingen und Thun sowie die kleinen Seen des Amtes Thun werden von Bauberater R. Stähli, die Gemeinden Oberhofen, Spiez und Krattigen von Bauberater R. Barben betreut.

In der Berichtsperiode 1974 wurden im gesamten Gebiet 7 Voranfragen und 35 Baugesuche eingesehen und beurteilt. In 12 Fällen musste Einsprache erhoben werden, da die Bauvorhaben den Richtlinien in keiner Weise entsprachen und eine gütliche Regelung von den Bauinteressenten nicht gesucht oder nicht gewünscht wurde.

Im Gegensatz zu den vorhergehenden Jahren kann festgehalten werden, dass in der zweiten Jahreshälfte ein deutlicher Rückgang des Bauvolumens eingetreten ist. Von einer hektischen Entwicklung muss, in bezug auf die letzten Monate, nicht mehr gesprochen werden.

Im neu in die Bauberatung einbezogenen Krattigen konnte bereits mit einer Einsprache eine Verbesserung einer geplanten Hotel-Erweiterung erreicht werden.

Gegen den Neubau des Hotels «Adler» in Faulensee, der eine längere Planung mit Mitsprache des Bauberaters hinter sich hat, musste vorerst Einsprache erhoben werden. Nach Berücksichtigung der vorgebrachten Bedenken, die in erster Linie die Dachform und die kubische Gliederung betrafen, und Erfüllung der gestellten Bedingungen konnte hier die Einsprache zurückgezogen werden.

Auch das Bauvorhaben der Trend-Hotel-AG (Umgestaltung und teilweiser Neubau des Hotels «Seergarten»), das ein Teil der Planung «Städtli» Spiez ist, hat eine längere Planung mit Mitspracherecht des UTB hinter sich. Einsprache wurde aber trotzdem erhoben, weil die Dachgestaltung, welcher hier wegen des Blicks von der westlichen Schlossterrasse auf die Bucht grosse Bedeutung zukommt, noch nicht befriedigen konnte. Auch hier scheint das Erreichen einer besseren Lösung in Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege möglich.

Erfreulicherweise konnte der Kanton mit der Stadt Thun die verwaiste Selvebesitzung neben der Schadau erwerben. Als Auflage des Kaufs hat der ehemalige Besitzer sich den bescheidenen Ausbau und die Weiterbenützung des kleinen Bootshauses gesichert. Diesem Begehren konnte, trotz der Lage in Schutzzone I, zugestimmt werden, da doch ein grosses Anliegen der Allgemeinheit, nämlich der Entzug des wunderschönen Parkes einer unkontrollierbaren Spekulation, damit verbunden ist.

Andere Ausnahmegesuche in der Schutzzone I mussten zum Teil hart bekämpft werden:

Verschiedenenorts wurden entsprechende Gesuche eingereicht und manchmal sogar von Behörden unterstützt, obwohl für das Gebiet noch kein überarbeiteter Zonenplan vorgelegt werden konnte. In all diesen Fällen haben sich die Bauberater, unter Berufung auf die Ausführungen im dringlichen Bundesbeschluss, gegen eine unüberlegte Präjudizierung einer zukünftigen Planung in den sogenannten Konfliktgebieten gewendet.

Gemeinden Beatenberg, Unterseen, Därligen, Leissigen

H. Hugger, dipl. Arch. ETH, Brienz

Im Gebiet des oberen Thunersees hatte sich der Bauberater — ausser der Beurteilung einer Reihe von Baugesuchen — mit der Vorprüfung einer grossen Bebauung im westlichen Teil der Gemeinde Beatenberg zu befassen. Das Projekt, welches uns in Form einer Skizze unterbreitet wurde, sah zirka 260 Appartements mit den dazu gehörenden Gemeinschaftsräumen, Küche, Schwimmhalle und Tiefgaragen vor. Architektonisch waren die Räume in drei mächtigen Baukörpern zusammengefasst. Mit dieser groben Gliederung sowie mit Satteldächern versuchte

der Projektverfasser auf die Einpassung in die Landschaft und die örtliche Bebauung Rücksicht zu nehmen. Das Projekt musste nach sorgfältiger Prüfung abgelehnt werden, da die Baumassen einfach zu gross waren und der Charakter des Bergdorfes Beatenberg eine nachteilige Veränderung erfahren hätte.

Zur Berichterstattung gehört an dieser Stelle auch der *Bau des Fussgängersteges über den Sundbach*. Es ist erfreulich, wenn sich die Bauberater gelegentlich auch aktiv an der Erstellung eines öffentlichen Bauwerkes beteiligen können, wenn auch die Anlage im vorliegenden Fall eher klein und bescheiden ist. Seit jeher bot die Überquerung des Sundbaches bei schlechten Verhältnissen für den Fussgänger etliche Schwierigkeiten. Nach der Korrektur des Bachbettes unterhalb der Strassenbrücke bot sich die Möglichkeit zur Erstellung eines Fussgängersteges. Dem Uferschutzverband wurde die Organisation der Bauarbeiten und der Finanzierung übertragen. An der Finanzierung beteiligten sich folgende Institutionen: Gemeinde Beatenberg, Kur- und Ortsverein Sundlauenen, Amt für Fremdenverkehrsförderung Bern, Berner Wanderwege, Verkehrsverband Thunersee, Verkehrsverein Interlaken, Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee. Erstellt durch die Firma Frutiger Söhne AG für Holzbau, Oberhofen, schwingt sich heute ein eleganter Holzsteg, bestehend aus zwei Hetzterträgern von 17 m Länge, über das Bachbett. Ein langgehegter Wunsch der Anwohner ist in Erfüllung gegangen, und der Wanderer freut sich über das gelungene Werk.

Brienzersee-Gemeinden

Hans Boss, dipl. Arch. ETH, Zweilütschinen

Mit 69 Baugesuchen im vergangenen Jahr ist die Bautätigkeit um den Brienzersee um 36 % zurückgegangen. Sie hat damit den tiefsten Stand seit Jahren erreicht. Dies ist sicher zum Teil die Folge des Baustopps und der Finanzrestriktionen. Die sogenannten kleinen Baubewilligungen nach dem neuen Baugesetz (Baukosten unter Fr. 50 000.—), die nicht mehr im Amtsanzeiger publiziert werden müssen, spielen hier aber auch eine grosse Rolle. So musste ich 26mal die Pläne begutachten oder in den Gemeinden kleine Baugesuche beurteilen. Ich musste 6mal Ein-

sprache erheben. Alle Einsprachen konnten gütlich erledigt werden. Auch gegen die ARA einer Gemeinde musste vorsorglich Einsprache erhoben werden. An der Einigungsverhandlung zeigte sich aber, dass die Gemeinde und der Ingenieur gewillt sind, ganz im Geiste des UTB alle Rücksichten auf die Landschaft zu nehmen.

Den Gemeinden, die mit dem Bauberater erfreulich zusammenarbeiten und ihm seine Arbeit erleichtern, gebührt der beste Dank. Wir wären froh, wenn sich alle Gemeinden rund um den Brienzersee zu dieser Zusammenarbeit entschliessen könnten. Es ist mühsam für einen Bauberater, wenn er passiven Widerstand spürt.

Naturschutzgebiet Neuhaus—Weissenau

H. Teuscher, Unterseen

Der im Vorjahr erneuerte Weg bewährte sich im Berichtsjahr und konnte auch bei schlechtem Wetter gut begangen werden. Eine der Voraussetzungen ist das Zurückschneiden der Sträucher am Weg, was von unserem Werkmann gut besorgt wurde. Der Weg war stets sauber. Dies erfordert einen grossen Einsatz unseres Wärters und seiner Familie.

Ein ganz besonderes Problem stellt die Reinigung des Seeufers dar. Es ist unwahrscheinlich, was uns hier die Westströmung alles beschert. Man kann sich nur wundern, was im Zeitalter des Umweltschutzes alles in den See gerät. Massen von Plastikkesseln und -kannen, Sagexstücke, Holzladen in Mengen und anderes mehr werden an das Ufer geschwemmt. Dazu kommen die natürlichen Abfälle, wie Schilfrohre und Baumabfälle. Diese Uferverschmutzung war denn auch Gegenstand von gelegentlichen Kritiken in den Zeitungen. Die Artikelschreiber stellen sich allerdings nicht vor, welche Arbeit die Sauberhaltung des Ufers bedeutet. Für einen einzelnen Werkmann ist es unmöglich, diese Arbeit selbst zu bewältigen. Ich gehe daher mit dem einen Besitzer der Neuhaus-Liegenschaft einig, wenn er einem Artikelschreiber geantwortet hat, dass er sich für eine Reinigungsaktion melden könne. Tatsächlich ist eine solche mit Freiwilligen geplant, sobald der Wasserspiegel sinkt und das nahe Ufer betreten und das Schwemmgut an Ort und Stelle verbrannt werden kann. Hoffen wir, dass dies bei Erscheinen des Jahr-

buches bereits geschehen ist. — Grobe Verstösse gegen die Schutzbestimmungen wurden nicht gemeldet. Von grösseren Unwetterschäden wurden wir glücklicherweise verschont.

Wenn wir uns vergegenwärtigen, dass an anderen Seen der Zugang zum Ufer durch Überbauung mit Ferienhäusern auf lange Strecken verwehrt ist, so muss es an ein Wunder grenzen, dass das schöne Stück Weissenau-gebiet unter Schutz gestellt und sogar in unser Eigentum übergeführt werden konnte. Der Spaziergang durch das Reservat erfreut sich bei Einheimischen und Gästen nach wie vor grosser Beliebtheit. Es ist von grossem Wert, dass dieses Erholungsgebiet der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann, müssen wir doch feststellen, dass die Bewegungsfreiheit des Wanderers durch den motorisierten Verkehr stark beeinträchtigt wird.

Zum Schluss bleibt mir übrig, unserem Werkmann Paul Zingrich mit seinen Angehörigen für ihren grossen Einsatz den besten Dank auszusprechen. Dies gilt ebenfalls für die Bewacher des Schutzgebietes, Pol. Gfr. Wyssmann und Pol. Benninger.